Archiv der Zeitzeugenbörse Wedel

Titel: AEG-Telefunken in Wedel,

Zeitzeugengentreffen im Rathaus Wedel am 09.04.2013

Verfasser: Dr. Kuper, Gläser, Maaß vom MÖLLER-Technicon-Wedel

AEG

in Wedel

TELEFUNKEN ®

> "Ein Unternehmen, so groß und blühend es auch sei,
> schwebt unaufhörlich in Lebensgefahr
> und muss um sein Leben kämpfen."
>
> Walther Rathenau, AR-Vorsitzender der AEG,1915

Walter war der Sohn des Firmengründers Emil Rathenau. Nach dessen Tod 1915 hatte er den Aufsichtsrat übernommen. Dieser Ausspruch ist immer gültig; aktuelle Zeitungsauszüge in diesen Tagen: Siemens baut Stellen ab, Philips schließt Phono-Sparte, Bosch schließt Solartechnik-Fabriken.

Wir berichten als Zeitzeugen der AEG in Wedel. Sie bestand hier von 1955 bis 1995.
Bis zu 2.500 Mitarbeiter arbeiteten an unterschiedlichsten Aufgaben in verschiedenen Bereichen an interessanten Aufgaben, aber praktisch immer unter dem Damoklesschwert des Firmenunterganges. Wie konnte das geschehen? Wo lagen die Fehler?

Es gibt viele Quellen, etwa Bücher wie der wichtige „Strunk", in dem aber das Wort Wedel nicht mal vorkommt. Wir greifen deshalb auf viele weitere, teils lokale Quellen zurück, auf eigene Erfahrungen, Mitarbeiter-Infos, Betriebsrat-Infos, usw. Natürlich hat jeder etwas anderes erlebt. Für dieses komplexe Thema sind Vereinfachungen unvermeidlich, dabei haben wir Verfasser, Heinz Gläser, Karl Maaß und Gerhard Kuper, uns bemüht, wichtige Fakten nicht zu entstellen.

Geschichte vor Wedel:

Siemens wird 1847 in Berlin von Werner Siemens gegründet.

Das Marktkonzept baute auf eigenen Erfindungen auf, wie Zeigertelegraph oder Stromgenerator; somit auf Erfahrungen von Fachleuten, die „von unten her“ erarbeitet wurden. Siemens ging also sehr vorsichtig, aber fundiert an das Projekt heran. Er baute auf eigene Erfindungen, so war der Telegraph seine Idee, aber der Feinmechaniker Georg Halske realisierte das Gerät. (Er persönlich behielt auch „nebenbei“ seinen Beruf als preußischer Artillerie-Leutnant.) Genau so ging er mit Motoren und Generatoren vor. Zu jeder Erfindung ergänzte er mit weiteren Erfindungen das benötigte „Zubehör“, wie Kabel, Schalter, Zähler usw. Da auch seine Mitarbeiter alle Erfindungsstufen durchliefen – und durchlaufen – war die Hierarchie sehr fest gebaut.

AEG wird 1883 in Berlin von Emil Rathenau gegründet.

AEG hatte ähnliche Produkte wie Siemens, aber eine andere Firmenphilosophie: Umschauen in der Welt, Zusammenarbeit mit anderen Firmen – besonders GEC, Thomas A. Edison, Patente kaufen und vermarkten. Es war ein schneller Aufstieg mit intensiver Bankenhilfe. Am Anfang war die Edisonsche Glühlampe, so unterschrieb auch Edison die Gründungsurkunde der AEG (damals noch DEG), genauso wie später die AEG die Gründungsurkunde der internationalen Firma GEC (General Electric Company) gegenzeichnete. Rathenau hielt eine strenge Kontrolle seines Imperiums für zwingend, deshalb baute er alle Werke in greifbarer Nähe von Berlin, ja sein Privathaus stand mitten in dem großen Komplex der „Kabelwerke Oberspree“. Für die Anwendung der Glühlampen baute man Generatoren, Kabel, Transformatoren, Schaltelemente, Stromzähler usw.

Hohe soziale Leistungen waren schon ab 1888 typisch für die AEG.

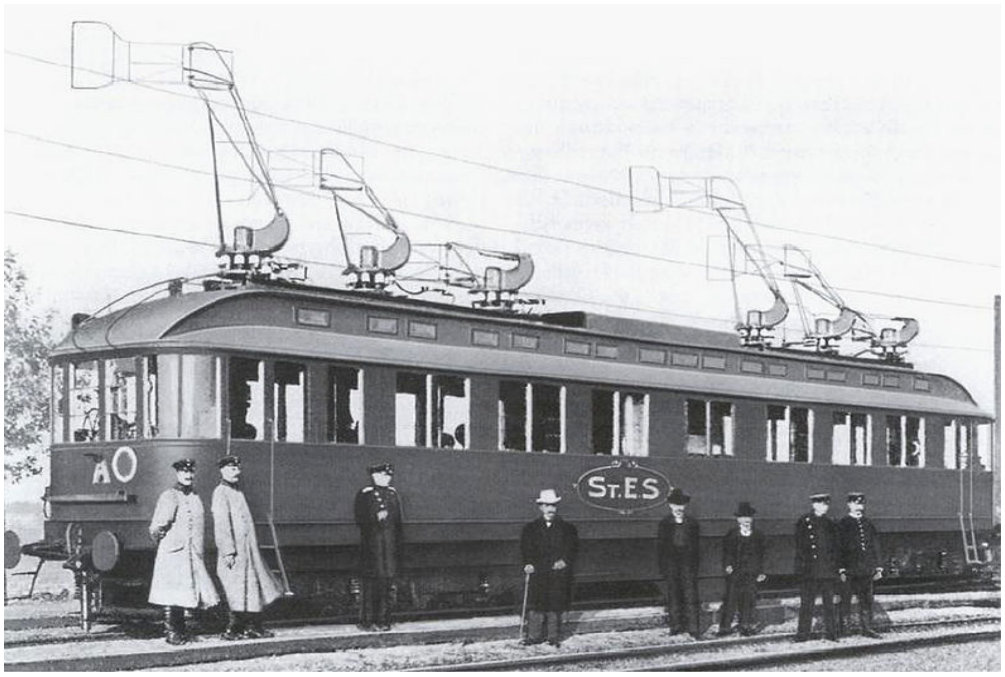
Um 1900 war die AEG der weltweit größte Elektrokonzern (Die Welt).

Zwischen 1900 und 1920 lieferte AEG auch:

- Dieselmaschinen und Dampfturbinen,
- Kraftwerksanlagen,
- Funkeinrichtungen,
- Autos,
- von den Berliner Doppelstock-Omnibusse bis hin zu Rennwagen, unter dem Namen NAG Nationale (später Neue) Automobilgesellschaft),
- stellte Elektro- und Dampflokomotiven her (Weltrekord 210 km/h).

Dieser 1903 aufgestellte Rekord wurde erst 1935 gebrochen; allerdings hatte Siemens wenige Tage vor AEG einen Weltrekord mit einem Elektrozug aufgestellt, der nur 5 km/h niedriger lag.

Dampf- und Elektrolokomotiven (Weltrekord 210 km/h)



Genau wie Siemens stellte AEG Flugzeuge her, sowohl zivile wie auch militärische (ein AEG-Flugzeug stellte sogar noch 1917 einen Höhenweltrekord auf), Dieselmaschinen und Dampfturbinen und natürlich Kraftwerke im großen Stil.

Bild 48: Dieses AEG-Flugzeug erreichte 1917 mit acht Personen an Bord die Rekordhöhe von 6000 m.

Telefunken 1903 von Kaiser Wilhelm II initiiert;
je 50% Siemens und AEG.

Anlass: Monopol der **WirelessTelegraph and Signal Company** von Marconi.

Telefunkens Aufgabe: Funkverbindungen erstellen mit dem know how von AEG und Siemens.

Anlass: Als Wilhelm II ein Grußtelegramm an seinen Vetter, den englischen König, absetzen wollte, wurde dieses von Marconis **Wireless Telegraph and Signal Company** nicht weitergeleitet, weil die kaiserliche Jacht keine Marconi-Anlage an Bord hatte.

Telefunkens Aufgabe: Funkverbindungen mit AEG- und Siemens-know how erstellen. Steiler Aufstieg: Nach 10 Jahren waren alle deutschen Kolonien von Togo bis Samoa per Funk verbunden – neben unzähligen kürzeren Verbindungen - und das noch ohne irgendwelche Röhrentechnik.

Der 1. Weltkrieg war eine Katastrophe für Weltfirmen wie AEG und Telefunken. Alle Verbindungen (ausländische Kunden, Lieferanten, Vertretungen) waren verloren, schon

1914 waren ein Drittel der Belegschaft als Soldaten im Feld - Zusatzaufgaben, die das soziale Netz belasteten.

1919: weltweite Enteignung von Telefunken - erhebliche Überlebens-Probleme. Erst nach 1923 kamen mit dem Rundfunk neue Produkte: Sender und Empfänger, Röhren, Kino-Anlagen („Klangfilm“) und Schallplatten.

AEG: 1919 noch vor Versailles: erste Linien-Flugverbindung: Berlin-Weimar. (Deutsche Luftreederei, eine AEG-Fluggesellschaft mit AEG-Flugzeugen. 1926 in Lufthansa aufgegangen.)

Das Kerngeschäft wurden wieder Großanlagen wie Kraftwerke. Aber es gab Finanzierungs-Probleme beim Anlagenbau. Zum Beispiel beim Kraftwerk Schulau der EWU in Wedel; das Geld „besorgte“ der Altonaer Bürgermeister Max Brauer über einen 25-Jahre-Kredit in den USA. Alles war von der AEG; selbst der erste Direktor des Kraftwerks, Arthur Milich, kam von der AEG Berlin – Milichstraße in Wedel!

Neue Bereiche:
„weiße“ und “braune“ Ware; der Vorsitzende Hermann Bücher förderte Produkte dieser Sparten: Haushalts- und Küchenmaschinen, elektro-akustische Anlagen, Fernsehtechnik – in Zusammenarbeit mit GEC.

In der Hochkonjunktur 1929 überholt AEG - zum letzten Male - Siemens. Weltwirtschaftskrise bis 1933: 40.500 von 65.000 Mitarbeitern wurden entlassen. Die AEG steht kurz vor Zahlungsunfähigkeit.

Dennoch bot Hermann Bücher dem jungen Dipl.-Ing. Eduard Schüller einen Arbeitsplatz in der Zentrale Oberspree an, weil er ihn brauchte, um die Magnetophontechnik zu realisieren. Hermann Bücher - einer der vorbildlichsten Vorstandsvorsitzenden der AEG – suchte nach neuen Produkten, die der Wettbewerb nicht hatte und unterstützte seine Mitarbeiter bis auf die unterste Ebene. So konnte Schüller nach zwei Jahren das erste Magnetophon weltweit vorstellen – und damit die erste Produktionslinie, die von AEG-Telefunken 20 Jahre später in Wedel einzog.

1941: Produktbereinigung bei Telefunken GmbH – auf „Anregung von oben“:

AEG erhält Telefunken, Siemens die Produktbereiche Klangfilm und Deutsche Grammophon.

Herbst 1944 verlagert Siemens Produktbereiche nach Westen – Verluste am Kriegsende etwa 20%, AEG und Telefunken verlieren fast 80% der Firmensubstanz. Siemens hatte – wohl aus dem „Londoner Protokoll“ – erfahren, wie die Alliierten Deutschland nach dem Krieg aufteilen wollten und verlagerte noch wesentliche Teile seiner Produktionen in Deutschlands Westen. AEG hatte ja seine Produktionsstätten von Anfang an weitgehend in und um Berlin und verlor durch Demontagen, Enteignungen (VEB) sowie durch nicht bezahlte Rechnungen des 3. Reiches.

Die Verluste durch direkte Kriegseinwirkungen waren bei beiden Firmen nicht ausschlaggebend.

Nach dem Krieg startete die AEG wieder ganz unten. Sie gründete 1946 unter Eduard Schüller in Hamburg-Winterhude ein neues Magnetophonwerk, 1951 unter Carl Müller am Steinhöft die Zentrale für den Schiffbau (Erstgründung 1905 in Berlin).

Wirtschaftswunder: Siemens legt Gewinne in einer Siemensbank an. Die überdeckt „rote Zahlen“ und erlaubt antizyklisches Verhalten (Neubauten in Rezessions-Zeiten).

AEG bemüht sich durch Firmen-Zukäufe, zu alter Größe zu gelangen. 1953 hat sie schon wieder 21 Fabriken. Aber es gibt Risiken und Kosten: Diese Firmen sind sanierungsbedürftig – erfordern also Kredite. Außerdem waren bei der AEG keine Fachleute für deren Produkte. Und deshalb kam es auch zu mangelhafter Vermarktung - ein Grundsatzproblem der AEG: High-Tech wurde schlecht verkauft.

1954 übernimmt **Telefunken** die **Magnetophonsparte** von der AEG in Hamburg. Es gab Platzprobleme in Hamburg und Wohnungsprobleme in Wedel: 4.000 Wedeler wohnen in Notunterkünften.

Geschichte in Wedel:

1955 erfolgte der Umzug in die Wedeler Hafenstraße in den neuen Gebäudekomplex der untergegangenen AROMAX. Treibende Kraft ist Eduard Schüller, der 1935 das weltweit erste Tonbandgerät entwickelt hatte. Er organisierte eine Werkbuslinie Hamburg-Wedel, weil erst mal für die Fachleute in Wedel keine Wohnungen zur Verfügung standen. Dann beteiligte er sich an dem Projekt „Elbhochufer“ des Bürgermeisters Heinrich Gau, so dass ihm 144 „Telefunken-Wohnungen“ zur Verfügung gestellt werden. (Das Foto ist Sylvester 1955 aufgenommen worden – wie wir Zeitzeugen wissen, wurden an dem Tag die letzten deutschen Soldaten aus russischer Kriegsgefangenschaft in Friedland erwartet.)

Gleichzeitig eröffnet Telefunken ein Werk für preisgünstige Heimtonband-Geräte in Berlin und nahm Wedel damit nicht nur den Chefkonstrukteur (Rudolf Götze) sondern auch die „Milchkuh“ weg; das war die Ursache für permanent rote Zahlen und damit den Untergang in Wedel.

„Milchkuh“ wird ein Produkt genannt, das über konstante Umsätze Gewinne erwirtschaftet, die für Sonderanfertigungen – wie bei den Wedeler Studiogeräten immer erforderlich – benötigt werden. Das führte dazu, dass trotz unerwartet hoher Umsätze auf einem technisch anspruchsvollen Gebiet (besonders bei den Studiomagnetophonen) das Betriebsergebnis über Jahre negativ blieb.

Die sehr gute Nachfrage erzwingt den Anstieg der Belegschaft von 250 auf 700. Es erfolgte der Neubau der Shedhalle 1958.

Duplizität am Ende der 1950er Jahre: Gleichzeitig steigen Siemens und AEG wieder in der Militärtechnik ein, wegen fehlender Akzeptanz von beiden mit „Sondertechnik“ umschrieben.

Und: Siemens und AEG müssen Kosten senken und die patriarchalischen Führungsstrukturen modernisieren. Mit dieser Aufgabe startet bei der AEG der Vorsitzende Hans C. Boden („Bodenreform“). Für diese Aufgaben baut er seinen Nachfolger Hugo Bäurle auf. Ab 1961 hatte den Vorsitz Bäurle, der bereits 1962 verstarb. Es findet sich kein geeigneter Nachfolger. Aber Dr. Hans Heyne, Vorsitzender Telefunken, drängte auf diesen Posten. H. C. Boden - inzwischen im AR – hält Heyne für nicht geeignet für diese Aufgabe. Dennoch wurde Heyne von Ende 1962 bis 1965 Vorstandsvorsitzender der AEG.

Heyne setzt die Strukturpläne von Boden um, zuerst die Vereinigung von Telefunken und AEG. Dabei wird Telefunken zu einer AG.

Zur selben Zeit wird Siemens&Halske mit Siemens-Schuckert zu Siemens verschmolzen.

1962: wegen des schwachen Betriebsergebnisses erfolgte der Umzug der Studio-Magnetophonfertigung nach Konstanz und die Übernahme des Wedeler Werkes durch AEG Schiffbau.

Fehlentscheidungen des Konzerns:

- Konkurrenz im eigenen Konzern – Verlust der „Milchkuh“,
- Umzug mit Verlust der Erfahrungsträger - weil die in Wedel bleiben und nicht mit umziehen,
- naheliegende bessere Lösungen nicht berücksichtigt: Berlin ist überlastet und baut eine „verlängerte Werkbank“ in Celle anstelle bei den Fachleuten in Wedel,
- Verprellen der Kunden: das IRT Institut für Rundfunktechnik sitzt in Hamburg, also in kurzem Abstand zu Wedel, aber weit von Konstanz. Dazu hat es böse Briefe auf hoher Ebene gegeben.

Also erst **1962 kam die AEG nach Wedel**.

Geschichte der AEG in Wedel:

Ab jetzt war das Werk in der Hafenstraße für die Wedeler „die Torpedo-Fabrik“. Es ist aber eher erstaunlich, was in dem erst mal kleinen Komplex an der Hafenstraße alles entwickelt und gebaut worden ist:

- Solartechnik für den ersten deutschen Satelliten „Azur“ (**1965 bis 1968**),
- weitere Satelliten-Solarsysteme wie Helios, Intelsat, Weltraumteleskop Hubble und weitere gut 100 Satelliten-Familien – allerdings bald in der Industriestraße,
- Bordnetzgeneratoren für Verkehrsflugzeuge und für den Starfighter,
- Rettungswinden für Hubschrauber,
- Flughafenbefeuerungen,
- Nachtsichtgeräte,
- Prüfungen, Systemtechnik und Simulation für Großprojekte.

In Frankfurt zeigt Heyne einen autoritären bis despotischen Führungsstil. Vorstände werden als „Heynes Würstchen“ bezeichnet. Nach Wechsel in den AR (Ende 1964) regiert Heyne weiter operativ in den Vorstand hinein. Der neue Vorsitzende Bertold Gamer wirft ein Jahr später hin.

Bertold Gamer kam aus dem Finanz-Vorstand der Farbwerke Hoechst, war deshalb Wunschkandidat der Haus-Banken. Und von den Banken war die AEG traditionell sehr abhängig.

1965 wird Dr. Hans Bühler aus Hausgeräte-Geschäft Vorstandschef. Er vollendet die Telefunken-Integration. Ab 1.1.1967: „Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft AEG-Telefunken AG“.

Einige wenige Beteiligungen werden verkauft (Zugspitzbahn, Neckarwerke). Aber es folgt wieder eine Aufkaufaktion im großen Stile:

Tabelle(?): Küppersbusch, Zanussi, Olympia, Ludwig Loewe, Linde-Hausgeräte, Eltro, Carl Neff, AKO-Werke, Hartmann & Braun.

Die Finanzierung über Bankkredite läuft problemfrei, die Banken stellen keine „unangenehmen“ Fragen. Aktien steigen, es werden Dividenden gezahlt. 1969/70 hat man 164.000 Mitarbeiter und 7 Mrd. Umsatz.

Zeitungszitate: „Bühler und Berriger (bei Siemens) sind Konzernbauer europäischer Spitzenklasse“ oder „Die AEG wandelt auf Bühlers Höhe“.

Später schreibt das HA am 26.10.79: Die Banken haben jahrelang dem Missmanagement bei AEG Telefunken tatenlos zugesehen; so haben 150 Banken die AEG trotz 5 Mrd. Schulden mit Krediten vollgepumpt. **1963** geht die Leitung des Schiffbaus, des Flugwesens und der Sondertechnik von **Carl Müller** an **Dr.Friedrich Moldenhauer.**

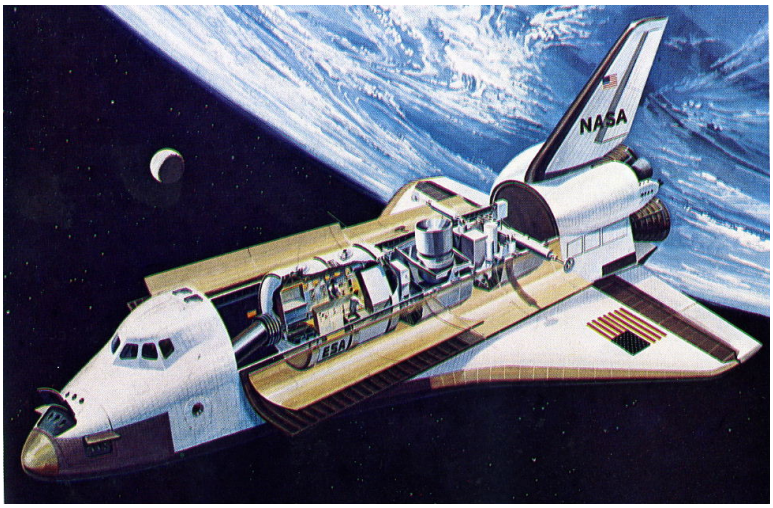
Bis Mitte der 1960er Jahre wesentliche Erweiterungen:
1964/65: Kopfbau auf der Ostseite der Hafenstraße.
Neubau eines zweigeschossigen Laborgebäudes auf der Westseite mit Reinlufträumen für die Satelliten-Montage.
1966 Anmietung erster Gebäude in der Industriestraße
Bis 1969 Kantinengebäude Westseite Hafenstraße
Erhöhung Laborgebäude auf 4 Stockwerke
Fertigstellung weißer Komplex Ostseite Hafenstraße für Verwaltung und Fertigung

1970 in Frankfurt Vorsitz-Wechsel zu Dr. Hans Groebe. Es wird weiter aufgekauft:
Signalbau Huber, Designa Signaltechnik, Feinmechanische Werke Mainz, Zanker, BBC-Hausgeräte.
Von 1967 bis 1973 wurden fast 50 Firmen aufgekauft.
Erste „rote Lampen“ in Frankfurt: 1972 hat ein Finanzvorstand wegen der vielen unrentablen Zukäufe gewarnt: „Unkontrolliertes Wachstum wird in der Medizin „Karzinom“ genannt und führt fast immer zum Tode“.

Dann kommt es knüppeldick:
Schlechte Ertragslage bei Fernseh- und Rundfunkgeräten, zusätzlich **japanische Billigprodukte, DM aufgewertet**. Gewerkschaften erzwingen **ungewöhnliche Gehaltszuwächse** (1974 ÖTV: +11%). **Erste Ölkrise.**

In Wedel und Hamburg spektakuläre Aufträge:

- **1972** Generalunternehmer für 10 Schnellboote Klasse 143
- **1973** Entwicklung eines künstlichen Herzens für die FU Berlin
  und Bau der Elektrik für den AZV Abwasser Zweck Verband Hetlingen,
- **1974** Im ERNO-Konsortium Entwicklung und Bau des Energiesystem des Spacelabs der ESA. Verkabelung des Spacelabs für dieD1-Mission.
- **1977**: Auftrag vom BMFT „Erforschung und Entwicklung neuartiger terrestrischer Solarzellen und Solargeneratoren“.
- **1978:** AEG-Telefunken auch Generalunternehmer Schnellboote S 143 A.



In der Ölkrise nach 1974 könnte sich das Kernkraftgeschäft gelohnt haben. Aber die AEG hatte schon ihre Beteiligungen an der Kraftwerksunion (KWU) an Siemens abgetreten, um das Risiko abzustoßen (Garantieverpflichtungen aus den ersten Kraftwerken Grundremmingen, Lingen, Würgassen u. a.), auch wegen ständig steigender Sicherheitsauflagen (Betreiber und TÜV sicherten sich zunehmend ab). Das ergab einen Substanzverlust von 1,7 Mrd. DM, von dem sich die AEG nie wieder erholte.

AEG verkauft auf die Schnelle einige Firmen:

Osram, Hanau Quarzlampen, Beteiligung an der Deutschen Werft, Großrechner Telefunken Computer Konstanz. Osram Glühbirnen war ja die Urkompetenz der AEG; und nach Konstanz war das Wedeler Magnetophonwerk verlegt worden.

Von 1974 bis 1980 weisen die Bilanzen des Konzerns jährlich Fehlbeträge bis 968 Mio. DM auf. Das konnte weder Hans Groebe noch Walter Cipa, seit 1976 sein Nachfolger, aufhalten.

Kassensturz in 1976: Von 55 Arbeitsgebieten erwirtschaften 10 höhere Verluste als die Gewinne der 10 besten.

Frankfurt strukturiert erneut um: 5 Bereiche als Hoffnungsträger. Dazu gehört die Nachrichten- und Verkehrstechnik in Hamburg/ Wedel (Kürzel N).

Cipas äußerst harter Führungsstil hat Konsequenzen: Von 1977 bis 1979 verlassen allein 36 Personen des obersten Führungskreises das Unternehmen.

1977 übernimmt in Hamburg Dr. Claus Müller den Geschäftsbereich Schiffbau Flugwesen und Sondertechnik von Dr. Moldenhauer.

1978: Belegschaft in Wedel: etwa 2.200 Mitarbeiter. Immer mehr Bereiche gehen in die Industriestraße. Erst wurden Gebäude von der Bergungs- und Taucherfirma Harms gemietet, später folgen Neubauten. Selbst während des Vergleichsverfahrens wird gebaut, auch noch in der Bahrenfelder Behringstraße. Fertigung und Prüfung bleiben in Wedel, weil das elektrische Netz in Bahrenfeld zu schwach ist.

1977 wird in Frankfurt der AEG-AR-Vorsitzende Jürgen Ponto ermordet.

Das Deutsche Allgemeine Sonntagsblatt am 4.11.79 (!): „Cipa ist Formalist und Buchhalter. Er ist überfordert und hätte die Aufgabe nur mit Ponto gemeinsam lösen können. Pontos Ermordung stellte die AEG vor das Nichts. Die AEG ist nicht sanierbar."

Dagegen Capital 3/80:

„Der bekannte Schweizer Unternehmensberater Nicholas. G. Hayek (Swatch, Smart) unterstützt den AR-Vorsitzenden Friderichs; er sieht die AEG schon für 1981 in der Gewinnzone."

Anfang 1980 tritt Cipa zurück. Der AR-Vorsitzende Hans Friderichs (Dresdner Bank) macht Heinz Dürr, Chef der „Dürrgruppe", zum Vorstandsvorsitzenden.

Seine Sanierungsversuche trafen auf eine gesamtwirtschaftlich ungünstige Situation:

- weltweite Wirtschaftsflaute,
- Hochzinspolitik führt zu unerträglicher Zinslast.
- uneffektive Firmenstruktur,
- hohe Bar-Rückstellungen für die Mitarbeiter-Renten,
- hohe Verluste der Auslandsgesellschaften.

Besonders ungewohnt war für Dürr die mangelhafte Planungssicherheit bei allen Zielvereinbarungen bei AEG-Telefunken, die zu erschreckenden Abmeldungen führte und damit alle Prognosen zweifelhaft machte.

Die (Teil-) Verkäufe gehen weiter:

Olympia, Fernseh GmbH, Hartmann&Braun, Telefonbau& Normalzeit usw.

1980: Die Ära Dürr bedeutet für Wedel wieder eine neue Struktur: Die Nachrichten- und Verkehrstechnik, Kurzzeichen N, wird mit der Energie- und Industrietechnik verschmolzen zur Anlagentechnik, Kurzzeichen A. Dabei wird die gut verdienende Nachrichtentechnik, mit dem Verlustbringer Energietechnik verschmolzen – eine einfache Lösung, die aber natürlich das Problem der Verluste vernebelt.

1982 war ein „allgemeines Krisenjahr": AEG-Krise, Neue-Heimat-Krise, Werften-Krise.

Dürr erarbeitet ein „Konzept `83", in welchem er den Konzern in Technologie- und Partnerschaftsbereiche teilen möchte. Die Technologiebereiche sind – vereinfachend gesprochen - diejenigen, in denen Gewinne erwirtschaftet werden. In den Partnerschaftsbereichen möchte er diejenigen integrieren, deren Verluste durch Zusammenarbeit mit Industriepartnern reduziert werden sollen.

Ehe Dürrs Konzept auch nur diskutiert werden kann, spitzt sich die Situation dramatisch zu:

- Mitte Juli 1982 ist die Liquidität aufgebraucht,
- der Finanzvorstand tritt zurück – aus gesundheitlichen Gründen,
- Schließungen und Massenentlassungen werden erforderlich,
- schlechte Zahlungsmoral der Kunden,
- Der Bund und auch GEC lehnen Beteiligungen ab.

Dürr muss handeln:

Am 9.8.1982 kündigt Dürr vor dem AR die Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens an. Der Konzern schrumpft von 32 auf 20 Geschäftsbereiche und von 123.000 auf 73.000 Beschäftigte.

Vergleichsverwalter wird der Rechtsanwalt Wilhelm-Andreas Schaaf.

Eine Steuerungskommission wird eingesetzt, bestehend aus **Schaaf, Dürr und Klaus Kuhn**, einem ehemaligen Thyssen-Vorstand. Um den Konzern aus den Schlagzeilen zu nehmen, informiert Kuhn die Presse kaum, was H. Dürr nicht behagt. Wegen dieser Entscheidung ist Klaus Kuhn fast nicht bekannt geworden.

Zitat Kuhn: „Der Jahresabschluss ist wichtiger als jede Art von Öffentlichkeitspolitik."

1982 hagelt es förmlich positive Prognosen, etwa vom RA Schaaf, vom AR des Konzerns, von der IHK Frankfurt, vom Amtsgericht – alle stellen positive Prognosen zum weiteren Schicksal der AEG.

1982 ist die Wedeler Belegschaft auf insgesamt 2.465 Mitarbeiter gestiegen; in Hamburg sind es 2.944.

1982 geht das Geschäft in Wedel „normal" weiter; im Herbst beginnt die AEG auf Pellworm den Bau des größten Solarkraftwerkes in Europa.

Am **18.03.1983** bestätigt das Amtsgericht Frankfurt den Vergleich der AEG-Telefunken AG. Mehr als 99 % aller Gläubiger nehmen den Vorschlag des Unternehmens an.

1983: Am 19.4. ist die AEG 100 Jahre alt geworden; davon haben wir nichts gemerkt.

Am **19.9. 1983** wird das Vergleichsverfahren eingestellt.

1984: Die Firmen-Lage wird aber von Insidern immer noch so kritisch gesehen, dass Dr. Müller und Dr. Wilde in Hamburg planen, den erfolgreichen Bereich A4 aus der AEG auszugliedern. Dr. Müller und Dr. Wilde werden deshalb im Februar 1985 aus der AEG „ausgestoßen".

1985: Heinz Dürr wollte den Konzern erhalten; sein größter Coup gelang ihm mit dem Einstieg der Daimler-Benz AG. Danach wurde unser Name wieder „AEG AG".

Zitat 22.10.85 Dr. Werner Breitschwerdt, Vorstandsvorsitzender von Daimler Benz: „Die AEG passt als sehr interessanter Baustein in die Strategie des Automobilkonzerns." Warum das so sein soll, hat sich nicht nur mir nicht erschlossen.

Die Gewerkschaften stützen den großen Coup mit 119 von 120 Delegierten.

Allerdings kämpfen die Gewerkschaften 1985 auch für die 35-Stunden-Woche – natürlich auch bei der AEG.

Zitat Spiegel 43/1985: „Das Beispiel Daimler Benz signalisiert, dass die Deutschen den Wettkampf gegen die USA und Japan annehmen."

1986 wird A4 wieder umstrukturiert.

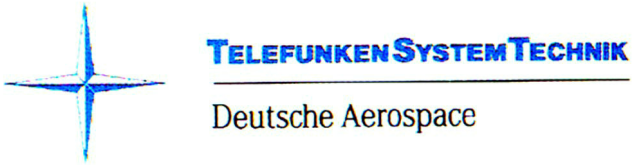
Die Standorte Hamburg-Steinhöft und Schenefeld werden aufgegeben, auch das rote Gebäude an der Wedeler Hafenstraße sollte abgerissen und durch neu Produktionsgebäude ersetzt werden – das unterbleibt dann aber.

1987 ziehen die Mitarbeiter entsprechend der neuen Struktur um.

In den **1980er** Jahren lief die fachliche Arbeit bei A4 „normal":

- Es wurden neue Typen von Generatoren für Dornier und MBB entwickelt.
- Im Jahr der Behinderten 1981 stellt die AEG Hilfsmittel vor, die der blinde Mitarbeiter Volker König initiiert hat.
- Für den Leo 2 wurden Generatoren, Gebläse und Regler geliefert.
- Nach 25 Jahren Lizenznehmer von Bendix wird die AEG zum Lizenzgeber: Bendix hat Interesse an AEG-Generatoren.

Am 1.7.1986 erfolgt die Eingliederung bei Daimler Benz. Es werden die Firmen **TST Telefunken System Technik GmbH** und die **DASA, Deutsche Aerospace AG** im **Daimler Benz Konzern** gegründet. Zur DASA gehören 77.000 Mitarbeiter, davon 12.000 in der TST (A4 in Hamburg, Zentrale bei A1 in Ulm).



Am 6.9. 1989 beschließt – nach einem Einspruch des Kartellamtes gegen die Übernahme von MBB durch Daimler-Benz - Helmut Haussmann, der Bundeswirtschaftsminister, dass die Marine-Aktivitäten von AEG und MBB zusammengefasst werden dürfen, wenn sie aus den bisherigen Konzernen heraus gelöst und nach außerhalb verkauft werden.

Deshalb wird die AEG-Marinetechnik zur **DMT Deutsche Marine Technik GmbH** und der Bremer MBB-Bereich Marine und Sondertechnik zur **MSG Marine und Sondertechnik GmbH** ausgegründet.

1990 scheidet Dürr aus. Der Nachfolger ist Ernst Georg Stöckl.

Der Aufsichtsrat beschließt das Konzept der «AEG Daimler-Benz Industrie» bei einer Beschränkung auf wenige Felder.

Es erfolgen weitere Schritte aus dem Hausmannbeschluss:

- **Am 1.7.1990** werden DMT und MSG fusioniert und in STN **Systemtechnik Nord GmbH** umbenannt. Diese zieht am **1.1.1991** mit 2.500 Mitarbeitern in die Hamburger Behringstraße.
- **Am 1.9. 1992** wird STN im Vulkan zum Unternehmensbereich **Elektronik und Systemtechnik**.
- **1993: Im April** wird die aus dem Krupp-Konzern heraus gelöste **Atlas Elektronik** aus Bremen ein weiterer Teil der STN.
- Der neue Name ist **STN Atlas Elektronik GmbH**, heute als **SAM (STN Atlas Marine Technologies) Electronics** erfolgreich in der Behringstraße.

Im Oktober 1993 gibt Daimler Benz den DASA-Standort Wedel auf; der Rest wird „verramscht“:

- Die Verkehrsleittechnik (Straße, Flughafen) geht an Dornier, die Flughafenausrüstung geht 1998 an Honeywell, firmiert als **Honeywell Airport Systems Germany,** 2011 nach Indien.
- **Von 1994 bis 1996** gehen 150 Beschäftigte in eine Innovations- und Beschäftigungsgesellschaft.
- **1994** wird der erfolgreiche Bereich Ausrüstungen geschlossen. Gekündigte Mitarbeiter bringen Ihre Abfindungen ein in die neue Firma **ESW Extel Systems Wedel, Ges. für Ausrüstungen mbH**. Die Firma arbeitet bald mit 630 Personen auf den „alten“ Arbeitsfeldern, wird später von Jenoptik übernommen und zählt heute als **Jenoptik ESW GmbH** zu den erfolgreichen Wedeler Firmen.
- **1997** wird der Bereich Unterwassertechnik STN Atlas Elektronik nach mehrmaligen Übernahmen zur **Atlas Elektronik GmbH**, die heute in der Industriestraße erfolgreich Militärtechnik herstellt.
- Die Solartechnik für Raumfahrt geht nach Ottobrunn zu MBB; man hört nichts mehr von deutschen Beteiligungen am Weltraum-Solargeschäft. Die AEG hatte mehr als 100 Satelliten-Familien mit Solartechnik aus Wedel bestückt.
- Die Solarzellenfabrik geht nach Erfurt, letztlich zu Bosch; sie ist wohl in diesen Tagen stillgelegt worden.

- Die DASA gründet zusammen mit der RWE-Tochter NUKEM 1994 die Firma **A.S.E. Angewandte Solar Energie**, die 1996 von RWE aufgekauft wird und nach Alzenau verlagert wird; heute ist sie nicht mehr am Markt.

  Duplizität:
  Etwa zur gleichen Zeit wird die Solartechnik von Siemens von den „Bayerwerken“, heute E.on, übernommen, um ebenfalls kurze Zeit später vom Markt zu verschwinden.
  Es hat schon ein „Gschmäckle“, dass sowohl die AEG Solartechnik wie auch die Siemens Solartechnik von Kernenergiefirmen übernommen wurden und kurze Zeit später verschwinden.
- **Ab 1994** gründen in Wedel ehemalige Mitarbeiter der AEG-Solartechnik vier neue Solar-Firmen:
  - **SET selected electronic technologies**, Marienhof (bereits 1984)
  - **Geosolar Energie und Umweltsysteme**, Bahnhofstraße, (1994)
  - **Gochermann Solar Technology**, Feldstraße (1995)
  - **Solarnova**, Marienhof (1996)

1996 beschließt die Daimler Benz AG unter dem Vorsitz von Jürgen Schrempp die Auflösung der AEG.

Am 19. Mai 1999 verwandeln vierzig Kilo Sprengstoff das Hochhaus am Frankfurter Mainufer, das über vierzig Jahre lang die Hauptverwaltung der AEG beherbergt hat, in einen Trümmerhaufen. Der mannsgroße AEG-Schriftzug liegt heute auf dem Parkplatz des Deutschen Technikmuseums in Berlin.

Am Ende gescheitert - auch bei Daimler Benz